

6. Romseminar Anatolien



Warum die Romseminare wieder möglich wurden steht am Anfang meines Berichtes über das 4. Romseminar im März 2019. Auch die dort vermerkten „Ergebnisse“ gelten für die Fahrt zu Kirchen und zu Heiligtümern der Aleviten von Sonntag 8. bis 12.10.2019. Also dazu nur einige Stichworte.

Diesmal nehmen zwölf Türken teil, Muslime, unser Führer ist ein Alevit aus Tunceli, Professor in Istanbul. In den Kirchenruinen und in der Schlucht des Euphrat (Paradiesfluss 1 Mose 2,14) habe ich gesungen und gebetet, mit „Amen“ aus der Gruppe „Allah kabul etsin“.

Wir beginnen 8. September mit der Sonntags –Liturgie in der syrisch-orthodoxen Kirche in Elazig und fahren dann hinauf in den Ortsteil Harput, früher armenische Stadt auf 1.400 m Höhe, mit der zweitältesten Kirche Anatoliens, der syrischen Marien-Kirche unterhalb der Festung, erwähnt schon 179! Als älteste gilt die Petruskirche in Antiochien Antakya (Apostelgeschichte 11, 26).

Die Kirche in Elazið ist schön, der Garten, die Wiese, der Friedhof, das Haus, die Kapelle. alles perfekt erhalten und lebendig gepflegt von der kleinen Gemeinde mit P. Elisee - ich gratulierte per email zu diesem Kleinod seines Bistums Adiyaman dem Metropolitan Melki Ürek, ehemaliger Student im Ostkirchlichen Institut Regensburg.

Im westlichen Kalender ist der 8. September Fest Mariä Geburt. Rainer Maria Rilke schreibt dazu 1912 *„O was muss es die Engel gekostet haben nicht aufzusingen plötzlich, wie man aufweint, da sie doch wussten: in dieser Nacht wird dem Knaben die Mutter geboren, dem Einen, der bald erscheint.“*

Die Aleviten beginnen 2019 am gleichen Tag „aufzusingen“ zum Gedenken an den Bund Gottes mit Noah und den Seinen in der Arche (1 Mose 9), sie beginnen ein Fasten und bieten uns vier Tage später Aschura an, eine Süßspeise aus über vierzig Ingredienzen: vor dem Verlassen der Arche hat Noah angeordnet, sorgfältig alle Speisereste zu sammeln, die sich noch in der Arche befanden, Das Verzehren der Aschura ist ein Dank an Gott. Am 8. September 2019 fanden wir Restaurants geschlossen wegen des Aschura-Fastens.



An den Heiligen Stätten der Aleviten erlebten wir, welche wichtige Rolle Johannes und sein Vater Zacharias in ihrer Frömmigkeit spielen, „Siehe, das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt.“ Im Gedenken an das Opfer Abrahams schlachten die Aleviten ein Lamm, wenn sie eine Bitte oder einen Dank an Gott richten. Der Steinbock „am Holze“ (wir sahen ihn hoch oben in den Felsen) ist ihnen ein heiliges Tier. Passend zu dieser Atmosphäre steht im Koran Sure 10.94 *„Wenn du über das, was wir dir offenbaren, in Zweifel bist, frag diejenigen, die vor dir Heilige Schrift gelesen haben.“* Hier also 1 Mose 22.

An der Munzur-Universität in Tunceli ist ein Lehrstuhl „Aleviten“. Der Inhaber ist ein Alevit aus Japan.

In Ekinözü armenische Kirchenruinen, die Klosterbrunnen sind gepflegt und genutzt.

An das Kloster auf dem Berg Sinai erinnert die gut erhaltene armenische Kirche Abrenk Vank St. Johannes östlich von Erzincan. Da könnte sofort Liturgie gefeiert werden (aber der nächste Flughafen ist vier Stunden entfernt, zum Kloster führen Feldwege...) Hoch über dem Kloster zwei große Kreuzsteine „Golgotha“. In Kemaliye haben die jetzigen Einwohner die Sonnenkreuze an den Türen der ehemals armenischen Häuser erneuert und nutzen wieder den alten Ortsnamen Agin Eđin, die armenische Kathedrale ist Museum und Café. Bilder, Portraits und Gedichte an

den Hauswänden erinnern an die Vertreibungen nach der Gründung der Republik Türkei nach dem Ersten Weltkrieg.

Die stille Freundlichkeit der Menschen lassen mich Gerhard Tersteegen zitieren:
„Wie die zarten Blumen willig sich entfalten und der Sonne stille halten, lass mich so still und froh deine Strahlen fassen und dich wirken lassen.“



Klaus Wyrwoll an der Quelle des Euphrat

Dieser Fluss wird zuerst in Verbindung mit dem Garten Eden erwähnt (Gen 2, 14). Er war die nordöstliche Grenze des Landes, das dem Abraham verheißten wurde, der nach syrischer Überlieferung am Euphrat in Ur (heute Urfa, Çanlıurfa) geboren ist.

Der Euphrat wurde der „große Strom“ genannt (Dtn 1, 7), an einigen Stellen auch einfach nur „der Strom“ (z.B. Gen 31, 21). David war imstande das Land bis zum Euphrat zu besetzen (2 Sam 8, 3) und Salomo konnte dies aufrechterhalten (1 Kön 4, 24).

Jeremia verbarg seinen Gürtel am Euphrat und fand ihn nachher verdorben und unbrauchbar vor. So sollte auch der Stolz Judas und Jerusalems verdorben werden. (Jer 13, 1-11).

Eine Prophetie über Babylon wurde von Jeremia in ein Buch geschrieben und an Seraja gegeben, der es in Babylon lesen sollte. Danach sollte er einen Stein an das Buch binden, es in den Euphrat werfen und sagen: „So wird Babel versinken“ (Jer 51, 59-64).

Der Euphrat wird in der Offenbarung als der Ort genannt, an dem vier Engel gebunden sind und bei der sechsten Posaune losgelassen werden.